

DIETENBACH KLIMA- GERECHT GESTALTEN!



Positionspapier von Fridays for Future Freiburg

Um auf den großen Bedarf an bezahlbarem Wohnraum zu reagieren, möchte die Stadt Freiburg – bestätigt durch den Bürger*innen-Entscheid im Jahr 2019 – den neuen Stadtteil Dietenbach bauen. Bei diesem richtigen und wichtigen Bestreben ist es unbedingt notwendig, dass der neue Stadtteil mit möglichst geringen CO₂-Emissionen gebaut und bewohnt wird. Die Klimakrise lässt uns keinen Spielraum für unzureichende Konzepte und falsche Richtungsentscheidungen. In den nächsten Wochen und Monaten stehen solche Richtungsentscheidungen zum neuen Stadtteil an. Deshalb stellt Fridays for Future Freiburg fünf klare Forderungen an die Stadtverwaltung und den Gemeinderat:

- 1. KFW 40 Erneuerbare-Energien-Klasse mit Wärmerückgewinnung** als Energiestandard für die Häuser in Dietenbach
- 2. Offene Ausschreibung** des Energiekonzeptes und **unabhängige Auswahlkommission** mit maximaler **Transparenz**
- 3. Das Langenmattenwäldchen** so weit wie möglich **erhalten**
- 4. Möglichst geringe „graue Energie“** als Kriterium bei der Konzeptvergabe
- 5. Konsequente Begrünung und geringe Versiegelung** des öffentlichen Raums; maximale Nutzung der **Fassaden und Dächer für PV-Anlagen**, wie im aktuellen Konzept vorgesehen; ggf. mit Begrünung

Erläuterungen

Energiekonzept: Ob das aktuelle Energiekonzept gut genug für Dietenbach ist, wird aktuell sehr kontrovers diskutiert. Die Gemeinderät*innen sind – genau wie andere Laien – verständlicherweise nicht in der Lage, über diese hochtechnischen und komplizierten Fragen im Detail zu entscheiden. Wir schlagen daher vor, die Ausschreibung des Energiekonzeptes so zu gestalten, dass sowohl ein Konzept mit einem kalten Nahwärmenetz und dezentralen Wärmepumpen als auch ein Konzept mit einem warmen Nahwärmenetz und einer zentralen Wärmepumpe den Zuschlag bekommen könnte. Was die bessere Variante ist, soll der Wettbewerb und eine unabhängig besetzte Auswahlkommission mithilfe einer wissenschaftlich fundierten Treibhausgasbilanzierung entscheiden. Dieser Vorgang muss transparent gestaltet werden. Die Anschluss- und Benutzungspflicht soll beibehalten werden, damit sich das Modell solidarisch trägt und faire Preise ermöglicht. Die Wirtschaftlichkeit des Konzepts soll nicht nur über die Höhe der Investitionskosten, sondern auch über eine Nutzerkostenrechnung ermittelt werden. Aufgrund der auslaufenden Förderung für KFW 55 und den klaren ökologischen Vorteilen von Energiestandards, die mindestens KFW 40 erfüllen, sprechen wir uns außerdem für den Energiestandard KFW 40 Erneuerbare-Energien-Klasse mit Wärmerückgewinnung aus (KFW 40 Plus). Fossile Energieträger sollen ausgeschlossen werden.

Langenmattenwäldchen: Durch alternative Konzepte, wie höheren Geschosswohnungsbau und die Verlegung des Sportplatzes auf nicht bewaldete Flächen ließe sich ein größerer Teil des Waldes erhalten. Das ist notwendig, da der Baumbestand nicht einfach durch Neupflanzungen ersetzt werden kann. Entscheidend ist nicht die Anzahl an Bäumen, sondern die Verbundenheit von Ökosystemen und der Schutz der alten Bäume und der dort lebenden Arten. Fridays for Future Freiburg stellt sich solidarisch mit den Besetzer*innen der Bäume im Langenmattenwäldchen. Gleichzeitig erkennen wir auch an, dass die Stadt bereits einiges getan hat, um im Vergleich zum Wettbewerbsentwurf weniger Bäume fällen zu müssen.

Graue Energie: Die Stadt wählt in der aktuellen Fassung des Energiekonzepts für die Berechnung der „Klimaneutralität“ ausschließlich den Betrieb des Stadtteils, nicht aber den Bau. Hier den Begriff „klimaneutral“ zu verwenden, ist irreführend, schließlich führt der Bau des Stadtteils zu erheblichem Ausstoß von Kohlendioxid. Daher soll ein möglichst geringer Ausstoß von CO₂-Emissionen während dem Bau der Gebäude und der Infrastruktur ein Kriterium bei der Konzeptvergabe sein.

Nutzung von Fassaden und Dächern: Damit der neue Stadtteil möglichst unabhängig vom Bundestrend schnell auf einen sehr hohen Anteil von erneuerbaren Energien kommt, müssen alle Flächenpotentiale für Photovoltaik-Anlagen genutzt werden und idealerweise mit Begrünung kombiniert werden. Der öffentliche Raum muss konsequent begrünt werden und so weit möglich von Versiegelung freigehalten werden.

Der Begriff Klimaneutralität bedeutet dem Wortsinn nach, dass der neue Stadtteil nicht zur Erderhitzung beiträgt. Entscheidend sind dafür die CO₂e-Emissionen. Gewisse Restemissionen können sich aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht vermeiden lassen. Diese Emissionen lassen sich ausschließlich durch negative Emissionen neutralisieren, nicht jedoch durch Gutschriften durch die Erzeugung von Solarstrom. Das primäre Ziel von einem Energiesystem muss also sein, die akkumulierten Restemissionen zu minimieren, bis der gesamte energetische Kontext auf Erneuerbare umgestellt wurde. Darüber hinaus müssen in die Bilanzierung nicht nur die Emissionen erfasst werden, die durch den Betrieb entstehen, sondern auch die aus der Bauaktivität („Graue Energie“).

Appell

Fridays for Future Freiburg unterstützt die Schaffung von neuem sozialem Wohnraum im neuen Stadtteil Dietenbach. Entscheidend ist dabei jedoch, dass der Bau und Betrieb des neuen Stadtteils möglichst wenig zur Erderhitzung beiträgt. Alle sollten sich darüber im Klaren sein, dass ein Bauprojekt in dieser Größenordnung gegenwärtig nicht klimaneutral gestaltet werden kann. Umso wichtiger ist es also, alle möglichen Maßnahmen zu ergreifen, um Dietenbach so nah wie möglich an die Klimaneutralität heranzuführen!

Fridays for Future Freiburg, 25.11.2021